Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 94 (2000)
Heft: 9

Nachwort: Worte
Autor: Marcos, Subcomandante

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nert. Das ist gut. Was ist zu erinnern? Dass es wahrscheinlich und gerade wieder einmal die Sensibelsten sind, die den gewöhnlichen Wahnsinn der Welt an einem Punkt ihres Lebens so sehr nicht mehr aushalten, dass sie ihn sich selbst buchstäblich injizieren, um wenigstens den Rausch zu haben – statt der Wirklichkeit, die sie so nicht mehr mögen, nicht mehr mögen können. Es gibt viele solche junge Räusche, nicht nur die Drogen, zu viele. Das wäre zu erinnern.

In all den Jahren
nichts geändert,
nur verschlimmert?

nach all den Jahren
gleich schlimm,
aber nicht mehr offensichtlich!

In all den Jahren
von Ort zu Ort gehetzt
und nirgendwo.

In all den Jahren, aus all den Adern
in all die Adern das Gift,
das nicht das Gift der Junkies ist.

*

In all den Jahren
dunkel und grün
ziehen Flüsse durchs Land.

Oder vertrocknet
alles und immer mehr
in all den Jahren?

In all den Jahren
waren immer auch
ein paar Sommer

und Erinnerung in den Seelen
die weiter lebten
durch all die Jahre

für all die Jahre
die kommen
damit es ein wenig,

ein wenig subito
ein wenig anders werden könnte
für all die Jahre, die kommen.

*

Aber nicht alle hören auf die Stimmen der Hoffnungslosigkeit und des Konformismus. Nicht alle lassen sich vom Strudel der Entmutigung mitreissen. Die meisten – Millionen – hören nicht die Stimme der Mächtigen und auch nicht die Stimme der Wankelmütigen. Sie können nicht hören, denn sie sind taub von Klagerufen und Blut, die Tod und Elend in ihr Ohr schreien. Gibt es aber Momente der Ruhe – und es gibt sie noch –, hören sie eine andere Stimme, nicht die, die von oben kommt, sondern diejenige, die der Wind von unten heranträgt und die dem indigenen Herzen der Berge entspringt. Sie spricht von Gerechtigkeit und Freiheit, von Sozialismus, von der Hoffnung, der einzigen Hoffnung in der diesseitigen Welt. Und die ältesten der Alten erzählen in den Gemeinden von einem gewissen Zapata, der für die Seinen aufgestanden sei und dessen Stimme mehr sang als schrie: Land und Freiheit!

(Subcomandante Marcos, 1996, in: «Botschaften aus dem Lakandonischen Urwald»)